

**Zeitschrift:** Badener Neujahrsblätter  
**Herausgeber:** Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden  
**Band:** 77 (2002)  
  
**Nachruf:** Max Käufeler 1919-2001  
**Autor:** Zehnder, Walter

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Max Käufeler

1919 – 2001

Walter Zehnder

*Voll von Freunden war die Welt,  
als noch mein Leben licht war;  
Nun, da der Nebel fällt,  
ist keiner mehr sichtbar.*

Die Strophe aus Hermann Hesses Gedicht *Im Nebel* wurde Max Käufeler, der am 6. Januar verstorben ist, in der letzten Phase seines Lebens immer eindrücklicher bewusst. Max Käufeler hatte viele Freunde, vor allem im Kreise jener, die froh und dankbar waren, wenn er ihnen mit gutem Rat für ein originelles Präsent behilflich sein konnte.

Am Löwenplatz, mitten im Herzen der Bäderstadt, wo Max Käufeler am 1. November des Jahres 1919 zur Welt gekommen ist, erlebte er eine sonnige Jugendzeit. Im Ländlichschulhaus ging er zur Schule, in der Knabenmusik erlernte er bei Direktor Marschner das Spiel mit der Klarinette, und im Schwimmclub Baden war er lange Jahre erfolgreicher Torhüter bei den Wasserballern. Als es darum ging, nach der Schule einen Beruf zu erlernen, kam er als Lehr-

ling in die Werkstatt des damaligen Stadtrates und Malermeisters Albert Büchi. Nach erfolgreichem Lehrabschluss eröffnete er im Meierhofquartier an der Sonnmatt eine eigene Malerwerkstätte, wo sein Talent von vielen zufriedenen Kunden geschätzt und mit Aufträgen belohnt wurde. Nach der Heirat mit Trudy Maurer, einer kaufmännischen Angestellten in der ehemaligen BBC-Schreibstube, freuten sich die Beiden am guten Gedeihen ihrer beiden Buben. Zu Maxens besten Freunden zählten der «Schwanen»-Apotheker Edi Zander und der Architekt Walter Bölsterli, die mit ihm während vieler Jahre im Brödlirat der Spanischbrödl-Zunft originelle und unvergessliche Festivitäten ausheckten. Ältere Badenerinnen und Badener erinnern sich noch an den gelungenen Gag bei der Eröffnung des Kellertheaters in der Kronengasse, als Max und Edi behaupteten, einen historisch wertvollen Stein gefunden zu haben, der sich im Nachhinein als witziger Ulk mit der Inschrift «A bissel lachen tut wohl» entpuppte. Unvergesslich bleibt das Wirken von Max Käufeler auch als Mitglied des Badenfahrt-Komitees, vor allem im Jahr 1967 mit dem legendären Umzugsmotto «Räder machen Leute». Mit dabei – wie immer an vorderster Front – war der vor originellen Ideen strotzende Max auch, als die Spanischbrödl-Zunft im Jahr 1964 nach Lausanne reiste, um den Expomachern den Badener Batzen, den der Kanton Aargau mit seinem Beitrag an die Landesausstellung verweigert hatte, zu überbringen.

«Die Liebe zu Baden» lautete der Titel über den Nachruf auf Max Käufeler, nachdem er mehr oder weniger vereinsamt von seinen einstigen Freunden zu Anfang des Jahres im Kantonsspital für immer eingeschlafen ist. Die Überschrift war treffend und verdient, denn in der Rückschau auf sein Leben kommt die Liebe zur Bäderstadt immer wieder zum Leuchten. Darum vermissen ihn auch die Bräusi-

vögel, der Badener Männerkochclub, für die er als Gründungsmitglied vor 35 Jahren ein treffendes Banner mit einem ausgemergelten Hühnervogel kreiert hatte. Ebenso zu seiner Hinterlassenschaft gehört die von ihm ins Leben gerufene Cordulafeier und die Duttyfeier, die Max Käufeler als erster Ordensträger erleben durfte.

Wenig ruhmreich verlief sein Wirken im Badener Stadtrat, in den der Malermeister im Jahr 1966 auf Initiative einiger Brödliräte eingezogen war. Schon nach der ersten Amtsperiode zog er sich zurück, weil er als Parteiloser von seinen Amtskollegen keine Unterstützung bekam. Seine zwiespältigen Erfahrungen in der Politik liessen ihn aber trotzdem nicht verdrriessen. Schade ist es nur, dass er die stadträtliche Lobeshymne nicht mehr erleben durfte, als ihm in der Todesanzeige bescheinigt wurde: «Max Käufeler hat das gesellige und kulturelle Leben in der Stadt Baden entscheidend mitgeprägt. In mannigfaltiger Weise hat er seine Dienste als Förderer des Kunstwesens unserer Stadt zur Verfügung gestellt. Sein aussergewöhnlicher Ideenreichtum und sein feinfühliges Humor fanden ihren Ausdruck in gar manchen öffentlichen Aktionen und Festivitäten, mit denen er die Einwohnerinnen und Einwohner unserer Stadt überraschte und erfreute. Zeit seines Lebens war es ihm ein grosses Anliegen, zur Erheiterung der Bürgerschaft und für ihr Wohlergehen sein Bestes zu geben. Nach seinem Tod ist Baden um eine charaktervolle, lebensfreudige und mitmenschliche Person im besten Sinne des Wortes ärmer geworden. Wir verlieren in Max Käufeler eine markante Persönlichkeit und einen Vertreter echten Badener Geistes.» Die guten Freunde wissen, dass sich der gute Max, der sich in seinen letzten Lebensjahren, weil er nicht mehr gebraucht wurde, viele Stunden gegrämt hat, über diese verdiente Anerkennung von stadträtlicher Seite ganz besonders gefreut hätte.

Einer, der Max Käufeler über seinen Tod hinaus in Freundschaft verbunden bleibt, ist Walter Merker, der als Mitglied der Theatergemeinde in Ergänzung zum Nachruf in der Aargauer Zeitung geschrieben hat: «Max wäre gerne Bühnenbildner geworden. Stattdessen wurde er Theaterdirektor. Als Mitglied der Theaterkommission hat er während 15 Jahren in *seinem* Theater gewirkt. Das Ehepaar Käufeler übernahm jeweils, nachdem die St. Galler Spielzeit aufgehört hatte, die technische und administrative Gesamtleitung des Kurtheaters bis zum Jahre 1984. Die Theaterleute schätzten Max sehr, weil das Haus stets zur richtigen Zeit spielbereit und die Beleuchter mit den Bühnenarbeitern auf ihren Posten waren. Das Kurtheater Baden, die Theaterfreunde in der ganzen Region und auch die Bevölkerung schulden Max Käufeler grossen Dank für seine uneigennützigste Tätigkeit zu jeder Tages- und Nachtzeit.»

So relativiert ein guter Freund Hesses Schlussfolgerung, dass der Nebel fällt und keiner mehr sichtbar ist, den verdienten Dank an Max Käufeler, der die Liebe zu Baden bis zu seinem Abschied verkörpert hat.